

Baden auf alten Ansichtskarten

Autor(en): **Scherer, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **60 (1985)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BADEN AUF ALTEN ANSICHTSKARTEN

Es gibt eine grosse Anzahl alter und neuer Badener Ansichtskarten, welche die bauliche Entwicklung unserer Stadt in einer besonders interessanten und schnellebigen Zeit festhalten. Viele von ihnen sind wahre Kunstwerke der Photo- und Druckkunst. Doch seit wann gibt es eigentlich Badener Ansichtskarten, woher stammt die Idee der Ansichtskarten?

In den Jahren 1865 bis 1868 wurde in Deutschland die Idee der «Correspondenzkarte» entwickelt, also die Idee einer offen zu befördernden Karte für handschriftliche Mitteilungen, versehen mit Postwertzeichen («Postkarte»). 1869 wurde die Correspondenzkarte in Österreich-Ungarn und 1870 in Deutschland offiziell eingeführt. Im Juli 1870 verschickte der Oldenburger Buchhändler A. Schwartz das erste Exemplar einer *bebilderten* Correspondenzkarte, die er «Bilderpostkarte» nannte. Die Ansichtskarte war damit geboren! Nach 1875 stellte A. Schwartz serienweise Bilderpostkarten für den Verkauf her. Ab 1880 tauchten erstmals Ansichtskarten von Zürich auf.

In der Zeit von 1895 bis 1914 entstand in Europa eine eigentliche *Karteneuphorie*. In Deutschland schnellte die Zahl der Ansichtskarten von 88 Millionen (1899) auf 1013 Millionen (1903) empor, in der Schweiz wurden 1901 etwa 22 Millionen Ansichtskarten verkauft. 1909 wurden in der Schweiz rund 75 Millionen Ansichts- und Postkarten befördert und rund 22 Millionen ins Ausland geschickt. Es wurde in jenen Jahren Mode, von jedem kleineren oder grösseren Ausflug Ansichtskarten an Verwandte und Bekannte zu senden, und es wurde auch Mode, jede erhaltene Karte fein säuberlich aufzubewahren und in das – in jeder Familie vorhandene – Kartenalbum zu stecken. In jener bilderarmen Zeit erfüllten diese Ansichten und «Boten anderer Ortschaften» wertvolle Informationsaufgaben. Sie waren aber auch eine willkommene Möglichkeit, den Verwandten und Bekannten zu demonstrieren, dass man reiselustig sei und dass man eine solche Reise auch vermag – selbst wenn sie nur in die Nachbarstadt führte. – Erst das Aufkommen der illustrierten Zeitschriften und der Filme in der Mitte der zwanziger Jahre bewirkte eine massive Abschwächung des Kartenbooms.

Die Bebilderungen der ersten Ansichtskarten erfolgten mit Stahlstichen, Xylographien (Holzstichen) und später Lithographien (Steindruck). Fortschritte der photochemischen Technik ermöglichten nach 1880 auch Massenproduktionen von photographischen Bildwiedergaben.

Es ist nicht bekannt, wann die erste Ansichtskarte von Baden verkauft oder verschickt wurde. Tatsache ist jedoch, dass bis 1897 eher nur Einzelexemplare



Poststempel: 20.10.1898

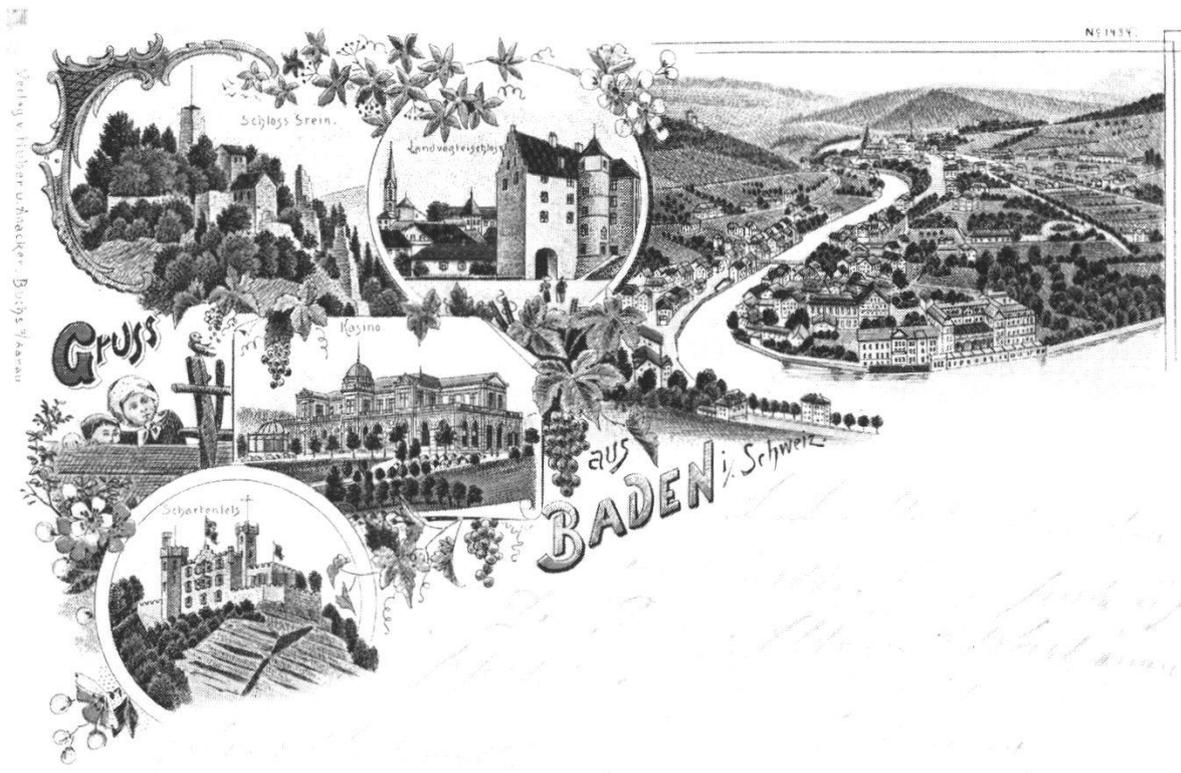


Poststempel: 26.12.1901

Poststempel: 15.7.1904



Édition Heinrich Allen, Zürich, Dépôt



Poststempel: 7.9.1907

Poststempel: 26.8.1899



Verlag v. H. Schlumpf, Winterthur

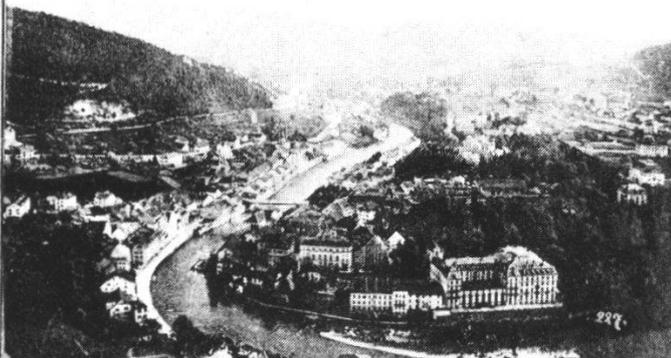
N^o 128 gesetzlich geschützt.

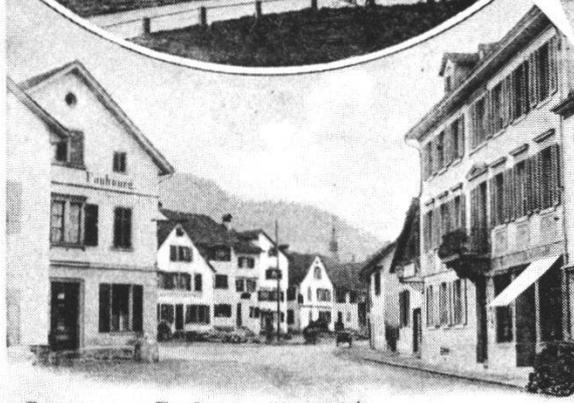
Frl. Anna!
 Im Luftzug Jffond ob Kärstfond
 mit den fünfzehn Kindern, wurde
 Mama & Papa Sonntag genussvoll
 25 VII 99. in ab dem Gesäfte & die Zeit mit
 machen können. Frl. Frau J. Allen.



Poststempel: 4.7.1903

Poststempel: 26.5.1907

<p>Coupon. (Kann vom Adressaten abgetrennt werden.) (Peut être détaché par le destinataire.)</p> <p>Betrag in Zahlen: Montant en chiffres:</p> <p><u>1000</u></p> <p>Aufgeber: — Expéditeur:</p> 	<p>Schweiz. Posten.  Postes suisses.</p> <p>Internationale Postanweisung Mandat-poste international</p> <p>im Betrage von (Zahlen) <u>1000</u> de la somme de (chiffres)</p> <p>Summe in Worten mit lateinischen Buchstaben: — Somme en toutes lettres: <u>Tausend Grusse</u></p> 	<p>Frankomarken für die Ergänzungssteuer</p> 
--	---	--

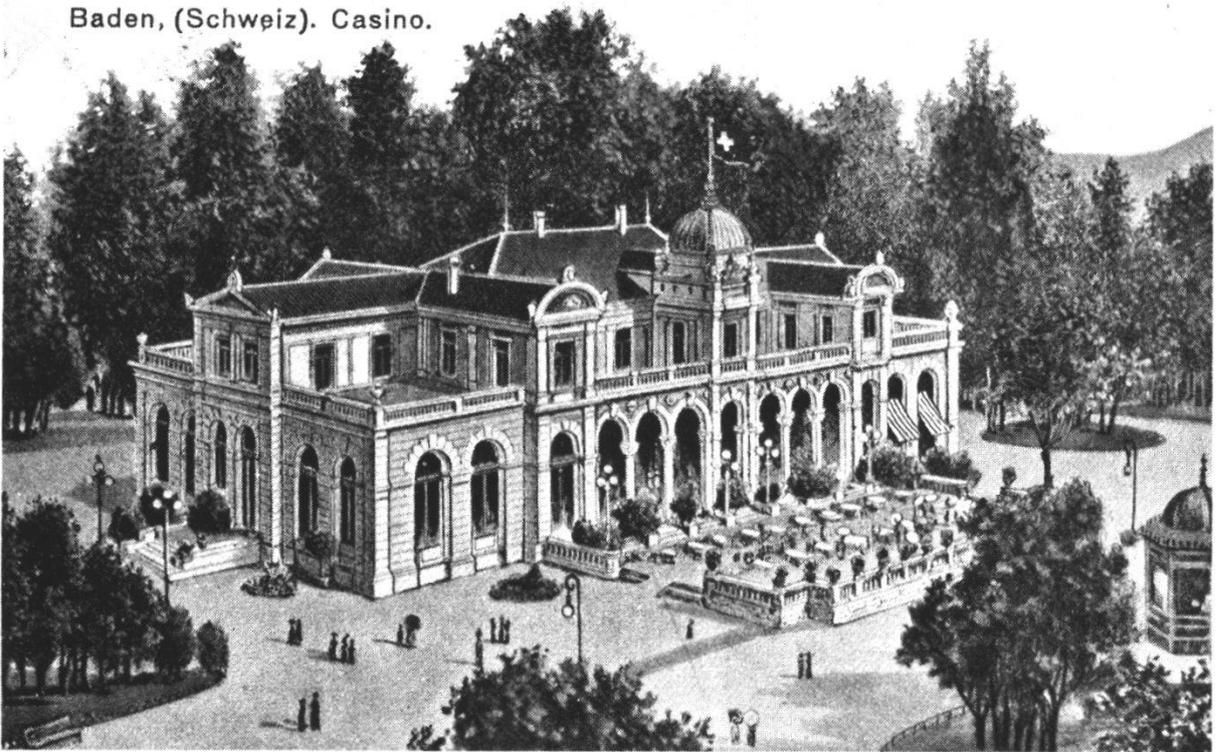


Poststempel: 1918

Poststempel: 7.5.1914



Baden, (Schweiz). Casino.



Poststempel: 8.8.1916

ohne Poststempel

Grand Hôtel des Thermes, Baden, près Zürich (Suisse)





Verlag v. Leop. D. Guggenheimer, Zürich.

Poststempel: 2.6.1909

Poststempel: 7.9.1906



Kunstverlag Romzli, A.G.

Gruss vom JÄGERSTÜBLI 2./VI. 09.
Baden.

Meinster Freund!
Für die freundl. Zuführung
der Antrittsbesuchung
besten Dankes. Mit den
sehr besten Grüßen
Hochachtungsvoll
J. J. J. J.



4858

Kissel & Rettner, Zürich.

Ältester Bahnhof der Schweiz

BADEN.

Abgang des ersten offiziellen Personenzuges von Baden nach Zürich: 9. August 1847.

Der Bahnhof in Baden ist der älteste Bahnhof der Schweiz; er wurde nach den Entwürfen von Architekt F. Stadler erbaut. - Die 4 ersten, für die Linie Zürich-Baden bestimmten Lokomotiven wurden 1846 in der Kessler'schen Maschinenfabrik Karlsruhe erbaut und 1847 vom „alten Mechaniker“ Riggenbach von Olten in die Schweiz eingeführt. - Am 7. August 1847 fand die feierliche Einweihung der „Nordbahn“ statt. Der erste offizielle Zug, der die aargauischen Behörden von Baden nach Zürich geführt hat, durchfuhr die 23 km. lange Strecke in 33 Minuten. Die Lokomotive des offiziellen Festzuges hiess „Aare“. - Das Betriebspersonal der „Nordbahn“ bestand aus 70 Angestellten. - Das Anlagekapital der Linie Zürich - Baden betrug 4 1/2 Millionen Franken.

ohne Poststempel

Poststempel: 27.6.1904

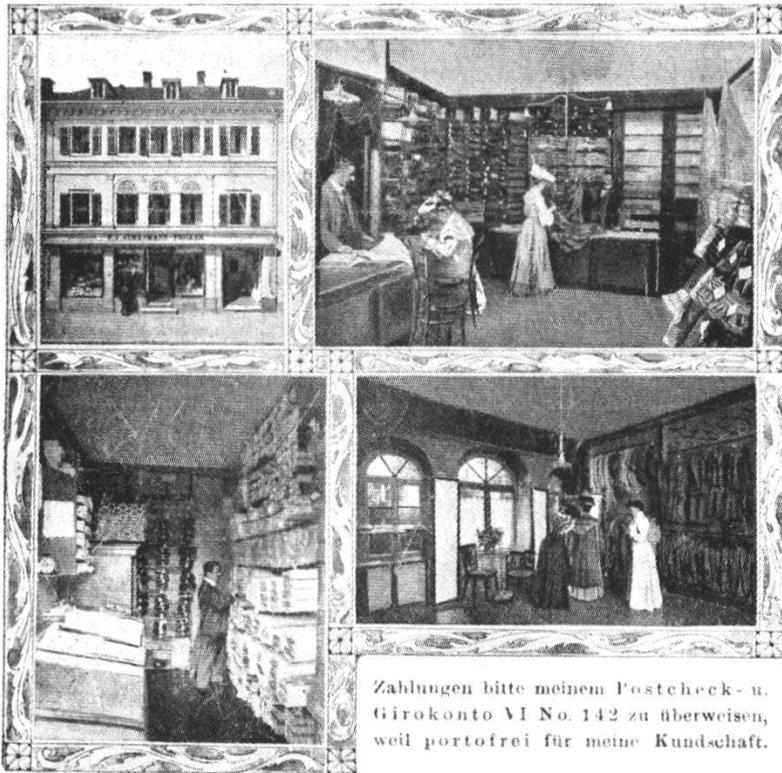


Baden
Bahnhofplatz

*Wich Grosse am 17. & 18. Juni
mit dem besten Glück am
Kaiserlichen Festzug
zum 25. Jahrestag der Schweizer
Hotel Blume 20/6. 04*

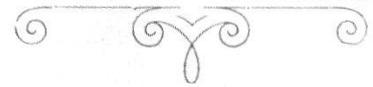
Verlag Hch. Schiumpf, Winterthur

Photographie - Auto. No. 607



F. J. Achermann-Fricker

Aargau **BADEN** Schweiz



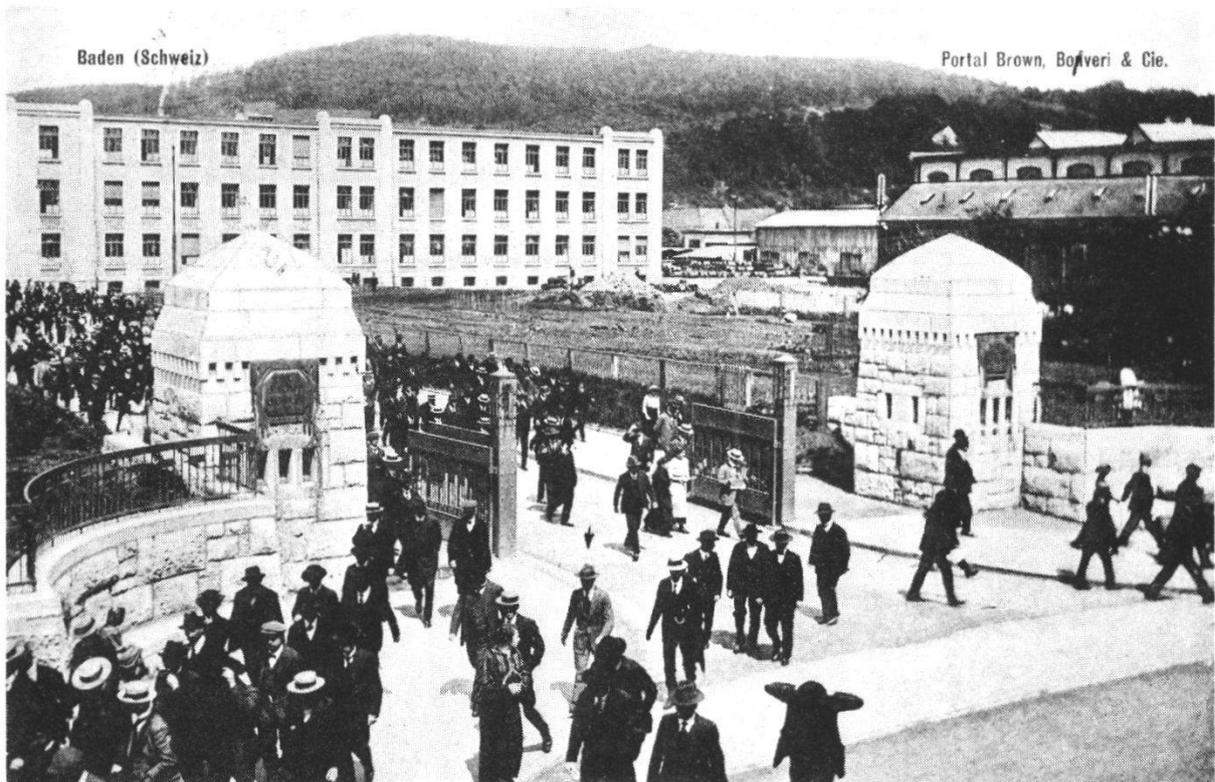
Konfektion und
Manufakturwaren



Zahlungen bitte meinem Postcheck- u.
Girokonto VI No. 142 zu überweisen,
weil portofrei für meine Kundschaft.

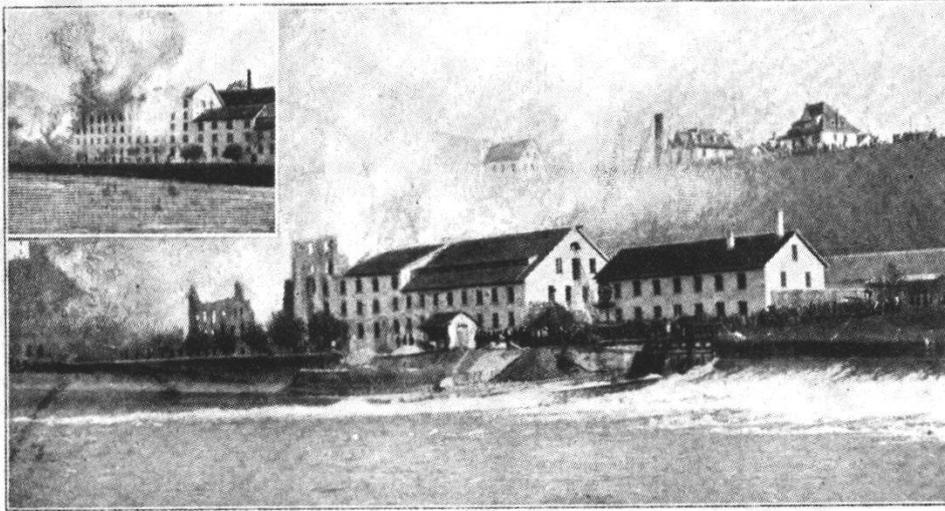
Poststempel: 16.8.1911

Poststempel: 2.10.1916



Baden (Schweiz)

Portal Brown, Boveri & Cie.



Brand der Fabrik Spinnerei Spörri in Baden
 28. Okt. 1904
 (23,000 Spindeln, ca. 300 Arbeiter).

*H. Jungs am Rhein, Spinn-
 weber & Sohn in Baden
 Am 10. Okt. 1904*

Poststempel: 11.11.1904



Poststempel: 17.6.1910

in den Verkehr kamen. 1897 aber tauchten plötzlich Kartenserien von Baden im Handel auf. Von diesem Jahr an kamen immer grössere Mengen von Ansichtskarten Badens in Umlauf. Die Kurgäste schickten stolze Badener Ansichtskarten nach Hause. Die Bewohner von Baden versandten an ihre Bekannten ebenfalls Badener Ansichtskarten. Doch auch die Bewohner von Wettingen und anderen Nachbargemeinden verschickten oft Ansichtskarten von Baden, da solche von ihren Wohnsitzgemeinden selten waren oder gar nicht existierten. Auch von Wettingen beispielsweise waren nur relativ wenige Karten erhältlich, die vorab das Dorfzentrum und das Kloster zeigten. So kam es, dass es von Baden stets sehr viele und sehr schöne Ansichtskarten gab, die auch heute noch in Kartenalben zu bewundern sind. Zahlreiche von ihnen waren und sind kleine Kunstwerke, teilweise Karte um Karte handkoloriert. Hinzu kommt, dass bis zum Ersten Weltkrieg oft nur kleine Auflagen von einigen Dutzend oder einigen hundert Exemplaren hergestellt wurden, so dass eine heutige Badener Kartensammlung von vielen tausend Exemplaren noch längst nicht vollständig ist und dies auch kaum je werden kann. Diese Karten und Ansichten von einst geben heute wertvolle und geschätzte Auskunft über die Welt von damals, über das Baden von einst. Oft sind sie die einzigen noch vorhandenen Bilddokumente von inzwischen abgebrochenen Häusern oder verschwundenen Ansichten. Leider verlangte aber eine heute kaum mehr verständliche Postvorschrift in Frankreich und Grossbritannien bis 1903, in Deutschland bis 1905 und in der Schweiz bis zum 29. Januar 1907, dass die Grussworte bei Inanspruchnahme der günstigeren Postkartentaxe nur auf der *Bildseite* der Ansichtskarte angebracht werden durften, so dass viele wertvolle Ansichten arg verschrieben und teilweise auch beschädigt wurden.

Die Redaktion der «Neujahrsblätter» hat sich entschlossen, in dieser und einigen kommenden Ausgaben je eine kleine Serie von interessanten und typischen Vertretern der zahlreichen alten Badener Ansichtskarten zu publizieren. Wir wünschen den Lesern viel Vergnügen beim Betrachten dieser kleinen Kunstwerke!

Walter Scherer